Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 61 (1916)

Heft: 10

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 3, März 1916

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Nr. 3 März 1916

Neue Bücher.

Verdeutschungsheft, Verzeichnis der gebräuchlichsten natur- und geisteswissenschaftlichen Fachausdrücke mit Erklärung der Ableitung von *B. Schinke*. Leipzig 1916, B. G. Teubner. 53 S. Fr. 1.35.

Meyers Physikalischer Handatlas. 51 Karten zur Ozeanographie, Morphologie, Geologie, Klimatologie, Pflanzen- und Tiergeographie und Völkerkunde. Leipzig 1916, Bibliographisches Institut. gb. Fr. 5.40.

In den Gluten des Weltbrandes. Bd. IVc: Kriegsgeographie von *Bruno Clemenz*. 2. Aufl. 1. Hälfte. Würzburg 1916, Curt Kabitzsch. 337 S. mit 17 Kärtchen, 12 Reliefkarten, 1 Weltverkehrskarte und 7 Bildertafeln. gb. 4 Fr.

Vom deutschen Volk zum deutschen Staat. Eine Geschichte des deutschen Nationalbewusstseins von *Paul Joachimson*. (511, Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig, Teubner. 130 S. gb. Fr. 1.65.

Die Mechanik und ihre Anwendungen von Dr. *Otto Dziobek*. Berlin SW. 11, Georg Bath. 110 S. gr. L.-F. 4 Fr.

Gottfried Kellers Briefe und Tagebücher von *Emil Ermatinger*. 2. Bd. Briefe und Tagebücher 1830—1861. Stuttgart, J. G. Cotta. 528 S. gr. 8⁰, mit Bildnis u. 5 Federzeichn. Kellers im Text. 1. und 2. Aufl. 17 Fr., gb. 20 Fr.

Bilder und Dichtungen zur schweizerischen Heldengeschichte. Gemälde und Entwürfe von *Ernst Stückelberg* und ausgewählte Dichtungen zahlreicher Schriftsteller. Basel, Verlagsinstitut. 42 Abb. und 2 farb. Tafeln.

Die Hobelbankarbeit in Verbindung mit dem Linearzeichnen. Ein Lehrgang des Arbeitsunterrichts für Schulen, Schülerwerkstätten und Erziehungsanstalten von *R. Frenkel*. Leipzig, R. Voigtländer. 60 S. mit 76 Fig. im Text und 52 Tafeln. gb. Fr. 4.70. (Abonn. der Neuen Bahnen Fr. 3.70).

Kriegszeit, Betrachtungen eines Deutschen von *Willy Pastor*. Leipzig 1916, A. Haase. 164 S. gr. 8⁰. 4 Fr. gb. Fr. 5.40.

Literaturgeschichte der deutschen Schweiz im Mittelalter. Vortrag mit Erläuterungen von Dr. *Samuel Singer*. Bern 1916. A. Francke. 52 S. Fr. 2.40.

Der grosse Krieg in Zahlen. Eine Ergänzung zu den Rechenbüchern von *V. Löwenhaupt*. Leipzig, B. G. Teubner. 44 S. Steif br. 1 Fr.

Vom periodischen Dezimalbruch zur Zahlentheorie von *Alfred Leman* (Math. Bibl. 19.) ib. 60 S. krt. Fr. 1.15.

Leitfaden der Biologie von Dr. *O. Rabes* und Dr. *E. Löwenhart*. 2. Aufl. Leipzig 1914, Quelle & Meyer. 236 S. mit 7 farb. Tafeln. gb. 4 Fr.

Vorschule der Zahlenlehre von *F. Paul* und *H. Hermanns*. Heft 1—3. Leipzig 1914, Quelle & Meyer. 72, 89 und 104 S. kart. Fr. 1.10 und Fr. 1.35.

An English Reader for Commercial Schools by *Frank Henry Gschwind*. St. Gall 1906, Fehr. 168 p. Fr. 2.70.

Der deutsche Wald von *M. Buesgen*. (Naturwissenschaftliche Bibliothek.) 2. Aufl. Leipzig, Quelle & Meyer.

Sternkunde von *K. Bernau* (Smalians Naturwissenschaftl. Unterrichtswerk 3). 57 S. gr. 8⁰. mit 80 Abb. Fr. 1.15. Leipzig 1915, G. Freytag.

Das Gedächtnis und seine Pflege von *Alfred Leop. Müller*. Stuttgart 1915, Kosmos (Frankhscher Verlag). 91 S. mit 22 Abb. Fr. 1.35.

Raubwild und Dickhäuter in Deutsch-Ostafrika von *Hans Besser*. ib. 92 S. mit zahlreichen Abb. Fr. 1.35.

Die Kriegsschauplätze, hg. von Dr. *A. Hettner*. Heft 2. Der französisch-belgische Kriegsschauplatz von Dr. *A. Philippson*. 3. Der östliche Kriegsschauplatz von Dr. *J. Partsch*. 92 u. 120 S. mit Karten u. Profil. Fr. 2.50 u. 2.70. Leipzig, Teubner.

Kirchengeschichte von Dr. *Paul Pachalp*. Ausg. B. (Kurzgefasste Ausg. 174 S. gr. 8⁰ mit 6 farbigen und 3 schwarzen Karten und 48 Abb.) gb. Fr. 3.40.

Handbuch der evang. Religionslehre zum Gebrauch an höhern Schulen von *Rudolf Peters*. Ausg. B., Mittelstufe. Leipzig 1915, G. Freytag. 184 S. gr. 8⁰. 3 Fr.

Schule und Pädagogik.

Häberlin, Paul. *Über das Gewissen*. Nach einem öffentlichen Diskussionsvortrag vom 21. Nov. 1914 in Bern. Basel, 1915. Kober (C. F. Spittelers Nachf.). 77 S. Fr. 1.50.

Die Frage nach dem Gewissen beschäftigt jeden Menschen, den einen früher, den andern später. Die einfache Volkspsychologie findet sich damit ab: es ist da. Und im Grunde genommen auch der Philosophe. Der Verfasser geht davon aus, dass alles, was ist, seine Bestimmung, also jedes individuelle Wesen seine Aufgabe hat, d. h. die Aufforderung zur Realisation seiner Bestimmung. Daraus erwächst die Pflicht und damit die ethische Beurteilung des eigenen Verhaltens gegenüber der Idee d. i. seiner Bestimmung. Diese innere Autorität, die Stimme der Idee, das Gewissen wird zum Richter des persönlichen Verhaltens; es ist der absolute Imperativ, der nicht mit sich markten lässt und dem gegenüber es keine Appellation gibt. In geschickter Argumentation vertritt der Verfasser seinen idealen Standpunkt gegenüber dem Relativismus und dem Determinismus. Mehr nur andeutend, weist er am Schluss auf die Aufgabe hin, die sich über das individuelle Wesen hinaus ergibt: „Wir sollen uns gegenseitig helfen, unsere Bestimmung zu erfüllen.“ Damit stellt sich die scharfsinnige Abhandlung in den Rahmen eines grössern Werkes des Verfassers: „Das Ziel der Erziehung“, das wohl erst nach Beendigung des Krieges erscheinen wird, auf das wir aber g spannt sind.

Gedan, P. Dr. *Wegweiser für die Fortbildung des Lehrers* (Köhlers Lehrerbibliothek von Dr. Fritzsch, Bd. 16). Leipzig 1915, K. F. Koehler. 248 S. Fr. 6.50, gb. 7.60.

Der sächsische Lehrer hat drei Jahre nach der Schlussprüfung im Seminar eine Wahlfähigkeitsprüfung zu bestehen, in der er sich mündlich und schriftlich nicht bloss über die Unterrichtspraxis, sondern auch in Religion, Deutsch, Pädagogik, in einem wissenschaftlichen Unterrichtsfach seiner Wahl auszuweisen hat. Für die Vorbereitung zu dieser Prüfung will das vorliegende Buch ein Führer sein. Männer verschiedener Fachgebiete heben hervor, worauf in ihrem Unterrichtsfach zu achten ist und geben die Hülfsmittel (Bücher und Quellenschriften) an, die in erster Linie und mit Vorteil zum Selbststudium zu benützen sind. Damit wird das Buch weit über den nächsten Bestimmungskreis hinaus zu einem Wegweiser und Helfer für jeden jungen Lehrer, der sich nach guten Büchern in irgendeinem wissenschaftlichen Fach umsieht. Gerne haben wir bemerkt, dass auch nicht wenige Werke schweizerischen Ursprungs aufgeführt sind. Das Buch sollte in Kapitelsbibliotheken unbedingt vorhanden sein.

Schäfer, Wilhelm. *Lebenstag eines Menschenfreundes*. 3. Aufl. München 1916, Georg Müller. 410 S. Fr. 5.40, gb. Fr. 7.50.

Wir haben zum 12. Januar auf die Eigenart dieses Pestalozziromans aufmerksam gemacht und daraus eine grössere Probe mitgeteilt. Seitdem ist die dritte Auflage des Buches der zweiten gefolgt. Es wird seinen Weg durch weite Kreise machen. In treuer Auffassung der Zeitverhältnisse baut der Verfasser Pestalozzis Lebens- und Wirkensgang auf. Einfach, kraftvoll erzählend, mit einer Folgerichtigkeit, die von nachhaltiger Wirkung ist. Die gelehrten Erörterungen über Unterricht und Methode lässt er beiseite, um das menschlich Grosse in Pestalozzis Persönlichkeit stärker hervortreten zu lassen. Es geht ein Hauch warmen Lebens von dem Buche aus, der in jedem Leser ein erhebendes Gefühl zurücklassen und ihm den Menschenfreund auf dem Neuhof aufs neue lieb machen wird. Das wird der „volkstümliche Pestalozzi“ bleiben, der gelesen wird wie Lienhard und Gertrud.

Winter, A. *Lebenskunde* für die weibliche Jugend. Wittenberg, R. Herrosé. 165 S. 2 Fr.

Försters Lebenskunde ist den Lesern als ein Buch reicher Anregungen und Gedanken bekannt. Es ist für die Erzieher geschrieben. Hier liegt uns ein auf das Praktische

gerichtetes, für Fortbildungsschulen geschriebenes Handbüchlein vor, das gute Wege weist. In klaren, übersichtlichen Kapiteln wird besprochen, was zum Beruf der Mädchen und Frauen gehört, was Schule und Lehrverhältnis ihnen eröffnen, was die Stellung des Mädchens (Frau) im Haus, in der Öffentlichkeit (soziale Fürsorge) und Gesellschaft berührt. Der Inhalt ist recht vielseitig, anregend, aus dem Leben geschöpft, und dazu hinführend. Jedes Kapitel eine Grundlage anregender, belehrender Besprechung. Wenn die Hinweise auf gesetzliche Bestimmungen sich auch auf deutsche Verhältnisse beziehen, so mag das für uns zum Vergleich dienen; jedenfalls wird jede Lehrerin (Lehrer) einer Mädchenfortbildungsschule sich in dem Buche Rat über das Was und Wie lebenskundlicher Belehrung holen. Es ist ein empfehlenswerter Beitrag zu der wichtigen Aufgabe weiblicher Jugendpflege.

Deutsche Sprache.

Mein Lesebüchlein. Bearb. von einem Kollegium schweiz. Lehrer. 3. Heft. 2. Aufl. Zürich 2, K. Jauch, Lehrer. Mit Buchschmuck von H. Witzig. gb. Fr. 1. 20.

Der grosse Druck, die einfachen Sätze, die vielen leichten, aber gut ins Ohr fallenden Gedichtchen und Verse, die vielen Illustrationen lassen sofort den besondern Zweck des Büchleins erkennen: es ist für die Hülfsklassen (Spezialklassen) bestimmt und sucht mit Freude und anschaulicher Darstellung die Geister zu wecken. Dazu ist die Auswahl der Lesestücke getroffen und mit guter Hand durchgeführt. Die Illustration ist einheitlich, nicht ohne Humor, in guter Federmanier gehalten. Mancher Lehrer wird darin für seine gesunden Kleinen verwendbare Stoffe finden.

Briod, Ernest. *Cours élémentaire de langue allemande.* Première partie. Lausanne 1915, Payot. 216 p. rel. 2 Fr.

Ein Lehrbuch des Deutschen für romanische Kinder muss sehr sorgfältig und auf viel Übung angelegt sein. Das ist bei dem vorliegenden Elementarkurs der Fall. Dem Grundsatz der unmittelbaren Anschauung (direkte Methode) entsprechen die vielfachen Aufgaben, Fragen, Gespräche über Dinge in und um die Schule. Indes hat der beschreibende Stoff auch seine Nachteile, und so schwer es ist, so hätten die Kinder doch bald an erzählendem Stoff ihre Freude; eine zweite Auflage wird hierin etwas nachgeben. Bei aller Korrektheit, nach der das Buch strebt, sind doch einige Härten und ungewohnte Formen stehen geblieben, wie S. 25, 106, 125 u. a. Gut ist die Unterstützung durch Illustrationen; auch die äussere, typographische Anordnung ist gut. Dass nur Antiqua angewendet wird, ist für die Kinder eine Erleichterung. Wenn ein Kind der Westschweiz bei uns in eine deutsche Klasse kommt, so hat der Lehrer hier ein Buch, das ihm zur Einführung des Neulings nützlich sein wird, weshalb wir das Buch gern empfehlen.

Weber, Ernst. *Die epische Dichtung* (Der Kunstschatz des Lesebuchs, Bd. 2). 2. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 300 S. gr. 8⁰. Fr. 5. 10, gb. Fr. 6. 10.

Der Herausgeber des „Spielmann" (40 Bändchen) hat für das vorliegende Buch viel Anerkennung gefunden. Sein poetisches Empfinden dringt darin durch, wenn er über Stoff und Form, über die Welt und die Technik des Dichters, über das künstlerische Erfassen und Dichter-Charaktere spricht oder ein Gedicht vor der Klasse behandelt. Hiefür hat er keine Schablone; jedes Gedicht ist aus sich und seiner Welt heraus zu erklären, da wo es sich am besten in den Unterricht einschiebt. Vorschriften will E. Weber nicht geben, aber zeigen, wie man's gut machen kann, wenn ein Gedicht zu erklären oder besser, zu erleben ist. Von den etwa dreissig epischen Gedichten, deren Behandlung er vorführt, sind die meisten in unsern Lesebüchern zu finden. Wer den Verfasser dabei recht verstehen will, muss die vorausgehenden Abschnitte sorgfältig studieren; er gewinnt daraus wertvolle Einblicke ins poetische Schaffen und ins Verständnis der Poesie. Wesentlich umgearbeitet sind in der 2. Auflage die Ausführungen über das Nibelungenlied, hie und da auch wurde ein Urteil etwas gemildert. Wir empfehlen auch die zweite Auflage des Buches, dessen Anschaffung kein Lehrer bereuen wird.

Döhler, H. *Das deutsche Herz.* Kriegsgedichte deutscher Lehrer. Berlin SW. 11, Concordia Deutsche Verlagsanstalt. 295 S. gb. Fr. 2. 70.

In der Mitternachtswache, im Schützengraben klingt die Weise nach, die der Lehrer zu manchem Lied im Ohre hat. Die veränderte Gefühlswelt wird ihrem Rhythmus angepasst und ein neues Lied entsteht. In anderer Stimmung wird dichten, wer zu Hause Siegesberichten lauscht. Gedichte beider Art, die von deutschen Lehrern und Lehrerinnen herrühren, hat der Herausgeber dieser Sammlung vereinigt. Nicht alle ertragen einen strengen Masstab; aber als Urkunde der Zeitstimmung und des individuellen Empfindens sind sie wertvoll. Von der Begeisterung und Lust des ersten Auszuges mässigt sich die Stimmung zum kraftvollen Ertragen und Siegvertrauen; aber auch manche Klage von Mutterleid und herbem Weh wird laut. Wie könnte es anders sein? Von mehr als einem, der in kernhaften Vers noch zu den Seinen gesprochen, gelten die Worte von R. Popp (und ihm selbst): „Sie haben lange gekämpft und gewacht, nun ruhen sie aus nach blutiger Schlacht" für immer.

Duden, *Kleines Wörterbuch* der deutschen Rechtschreibung. Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln von Dr. *Alfred C. Schmidt.* Leipzig 1915, Bibliographisches Institut. 24 u. 192 S. gb. Fr. 1. 50.

Nachdem aus Dudens Wörterbuch das grössere Buch „Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter" geworden ist, wird ein kleineres, billiges Buch sehr willkommen sein. Die Vorbemerkungen geben dem Lehrer bündige Auskunft über Rechtschreibe-Fälle, die ihm bei Korrekturen auftauchen; sie bieten aber zugleich viel Übungsmaterial, das mit wenig Mühe zu verwenden ist. Das Wörterbuch selbst enthält alle gewöhnlich vorkommenden Ausdrücke mit Andeutung der Biegung, Zusammensetzung und Verwendung in Redensarten. Doppelschreibungen sind vermieden; Abweichungen, wie sie Österreich und Bayern kennen, sind in Fussnoten verwiesen. Alle Inkonsequenzen sind noch nicht gehoben, z. B. achtzig, sechzig; in bezug, mit Bezug auf u. a. Dass Ausdrücke wie Sech (Messer ob der Pflugschar), Bosse (Hanfbündel) aufgenommen sind, zeigt, dass das Buch auch süddeutschen und schweizerischen Wörtern Rücksicht trägt. Für den Lehrer ist das Büchlein völlig genügend.

Cerny, Joh., Dr. *Die deutsche Dichtung,* Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte für höhere Schulen. Ausg. für Gymnasien und Realschulen. Wien 1915. F. Tempsky. 420 S. gr. 8⁰. gb. Fr. 4.20.

Wahrhaftig, wieder einmal ein brauchbares Schulbuch — von Engels „kurzgefasstem" nach Umfang, Anlage und Einteilung wenig verschieden, doch in den sprachhistorischen Teilen solider, das Literarische überall in den geschichtlichen Zusammenhang stellend, die Rhythmik ausgibig und mit Erfolg herbeiziehend. Ein Glanzkapitel — es beschlägt das eigentliche Forschungsgebiet des Verfassers — leitet die Betrachtung des 19. J. ein, dessen Hauptströmungen bei gelegentlich erdrückender Fülle von Einzelgestalten zielsicher in Erscheinung treten. Ungleichheiten in der Bewertung dichterischer Grösse sind nun einmal nicht zu vermeiden; immerhin wirken E. Th. A. Hoffmann und Richard Wagner hier zu aufdringlich. Aber im ganzen: wenn ein deutscher (oder österreichischer) Schulmann Gottfried Keller als grössten deutschen Dichter seit Goethe feiert, Carl Spitteler das einzige wirkliche Epos der modernen Literatur zuerkennt und diese Einsicht seinen Schülern aus den Werken heraus zu vermitteln imstande ist, wie es hier geschieht, dann darf sein Buch wohl auch an schweizerischen Mittelschulen Beachtung finden. *H. Sch.*

Kluge, Friedrich. *Unser Deutsch.* Einführung in die Muttersprache. 3. Aufl. Wissenschaft und Bildung, 1. Leipzig, Quelle & Meyer, 1914. 151 S. Fr. 1.75.

In zwanglosen Aufsätzen bietet uns der bekannte Sprachforscher einen Einblick in die Entwicklung der deutschen Sprache. Der Kulturwert des Deutschen, die sprachliche Stellung der Germanen, der Einfluss des Christentums auf den Sprachschatz wird äusserst anregend erörtert

und in mehreren Abschnitten der Anteil der Geheim- und Standessprachen am heutigen Bestande nachgewiesen. Manche Überraschung enthält der Abschnitt über Sprachreinheit und Sprachreinigung; eine ganze Anzahl deutscher Ausdrücke, welche die Gegenwart nicht entbehren konnte, sind verhältnismässig junge Übersetzungen aus Fremdsprachen. Das Kapitel von der Entstehung unserer Schriftsprache zeigt durch mehrere Beispiele, was die Schweiz beigesteuert hat. Hier wird der schweizerische Lehrer des Deutschen manches schöpfen können, um den Unterricht fesselnd zu gestalten. An Stelle eines vertrockneten grammatikalischen Präparates enthüllt das kleine Buch ein lebendes Wesen, farbig, widerspruchsvoll und in beständigem Wechsel begriffen. *H. H.*

Geschichte.

Strickler, Gustav, *Geschichte der Gemeinde Dürnten.* Zürich, Orell Füssli. 237 S. gb. 5 Fr.

Seit Dr. Dändliker die Geschichte der Gemeinde Rorbas geschrieben, haben wir eine stattliche Zahl von Gemeindegeschichten erhalten, unter denen Dr. K. Hausers Geschichte von Elgg und Stricklers Geschichte von Horgen die hervorragendsten sind. G. Strickler fügt zu seiner Geschichte von Grüningen und den Familiengeschichten der Meier von Dürnten und der Spörri von Bäretswil die Geschichte von Dürnten. Sind natürlicherweise die ältesten Zeiten mehr allgemein gehalten, so eröffnen die Urkunden von 745 an schon mehr Einzelblicke in die mittelalterlichen Dorf- und Rechtsverhältnisse. Besonders interessant sind die Offnungen von 1480 und 1845. In die kirchlichen Verhältnisse, die bis in unsere Zeit geschildert werden, brachten die Wiedertäufer und der Bauernaufstand von 1525 bewegte Tage (s. S. 95—104). Friedlich bescheiden entwickelte sich das Schulwesen. Die Bilder der Schulhäuser spiegeln äusserlich den Wandel der Zeiten. Zwei Lehrern, Walter und Schultheiss, wird eine eingehendere Würdigung zuteil, und J. C. Heers Schriftsteller-Laufbahn wirft auch auf seinen einstigen Wirkungskreis einen Nachglanz. Wirtschaftlichen Verhältnissen und ihren Förderern gelten die letzten Abschnitte des Buches, das eine sehr schöne Ausstattung in Druck, Papier und Illustration gefunden hat. Wir brauchen nicht auf den Wert der Dorfgeschichte für die Heimatkunde hinzuweisen; aber manche Nachfolge wünschen wir der Geschichte von Dürnten. Was der Kollege von Grüningen mehrfach vermocht hat, vermag mancher Lehrer in seinem Kreise. Nur angepackt! Aber sorgfältig gearbeitet!

Meyer, Wilhelm Jos. Dr. *Zuger Biographien* und Nekrologe. Bio-Bibliographie bis Ende 1912. Zug 1915. Kommissionsverlag W. Wyss. 188 S. mit 4 Porträts. Fr. 2. 50.

Bücher von der Art des vorliegenden erfordern viel Arbeit, Zeit und Hingabe. Der Leser ahnt das kaum. Gegen tausend Namen von Männern: Geistlichen, Gelehrten, Staatsmännern, Künstlern, die mit der Geschichte von Zug in Verbindung stehen oder im Kanton gelebt haben, sind hier genannt unter Angabe der Literatur, die ihr Leben behandelt: Die meisten Angaben sind unter Hans Waldmann; doch vermissen wir Th. Curtis Drama dieses Titels. Wer mit Geschichts- und Personenstudien des Zugerländchens zu tun hat, der hat in dieser Bibliographie einen guten Führer. Der Verfasser hat mit peinlicher Genauigkeit gearbeitet und erleichtert den Gebrauch des Buches durch ein dreifaches Register.

Rothert, Eduard. *Karten und Skizzen zum Weltkrieg 1914/15* (Historisches Kartenwerk Bd. 7). I. Teil. Düsseldorf 1915. A. Bagel. Fr. 6. 80.

Auf 22 Doppeltafeln führt uns dieser neue Band des historischen Kartenwerks von Prof. Rothert die Hauptmomente und Heeresbewegungen der Krieger vor: die Kolonien Englands vor und nach 1815, die Ausdehnung der Mächtegruppen, die Heerzüge im Westen von 1914 bis im Frühjahr 1915, die Züge Hindenburgs, die Schlacht in Masuren, den Krieg in Galizien mit seinen wechselnden Schlachtlinien, die Seeschlachten im fernen Westen usw. Natürlich können die Bewegungen und Stellungen der Heere nur in grossen Zügen angegeben werden, soweit sie aus den kurzen Veröffentlichungen der Hauptquartiere und den Zeitungsberichten zu erschliessen sind. Auf diese stützen sich auch die Erklärungen des Textes, welche die einzelnen Kartenbilder begleiten. Vielleicht bricht darin die augenblickliche Stimmung des Verfassers etwas zu stark durch; aber das lässt sich erklären. Das Buch ist ja in erster Linie für die deutsche Jugend bestimmt, die gern an Hand dieser kräftigen übersichtlichen Zeichnungen die Heerzüge verfolgen wird, an denen Väter und Brüder teilnahmen. Über die Verwendung im Geschichtsunterricht brauchen wir nichts beizufügen. Die Anlage des ganzen Kartenwerks ist den Geschichtslehrern bekannt.

Sven Hedin. *Ein Volk in Waffen.* Leipzig, Fr. Brockhaus. 192 S. Fr. 1. 35.

Der kühne Reisende zeigt sich auch in diesem schlichten Büchlein, das ein Auszug aus einem grossen Werk gleichen Titels ist, als sicherer Beobachter und frischer Schilderer wie in seinen Reisebüchern. Ob er vom Hauptquartier oder der Feldpost, vom Schrapnellfeuer oder dem Feldgottesdienst berichtet, immer dieselbe treffende, sicher fliessende Sprache, die alles im Reize der Natürlichkeit zeigt. Schilderungen wie die von Antwerpen, einen Tag nach seinem Fall, wird der Leser nie vergessen. Skizzen aus seiner Feder und photographische Aufnahmen unterstützen den Text, der den deutschen Soldaten gewidmet ist, die der Verfasser gegenüber feindlichen Beschuldigungen in Schutz nimmt. Wie der Verlag mitteilt, erscheint ein zweites Bändchen „Nach Osten", worin Sven Hedin seine Erlebnisse und Beobachtungen an der Ostfront, insbesondere in Ostpreussen schildert, ebenfalls in Feldpostausgabe zu 1 Mk.

Staatsbürgerlicher Unterricht.

Scherrer, A. *Die staatsbürgerliche Erziehung in der Primar- und Sekundarschule,* Referat im Lehrerverein Appenzell A.-Rh. Herisau, Schläpfer & Cie. 30 S.

Wiget, Theodor, Dr. *Das ABC staatsbürgerlicher Erziehung.* Ein Wort an Väter und Lehrer. Frauenfeld 1916. Huber & Co. 48 S. 1 Fr.

Der Referent des appenzell-ausserrhod. Lehrervereins geht von den allgemeinen Aufgaben aus, welche die Gegenwart an Staat und Bürger stellt, um darauf zu zeigen, wie in der Primar- und Sekundarschule von der Heimatkunde, dem Unterricht in Geographie, Geschichte usw. aus Brücken zu schlagen sind, auf denen der Schüler zur Einsicht und zu Interesse für öffentliche und staatliche Einrichtungen zu führen ist. Es geschieht in grossen Zügen, klar, anregend, manchen praktischen Wink gebend. — Belehrungen, die der Verfasser des ABC der staatsbürgerlichen Erziehung einem elfjährigen Knaben erteilte, bilden das A der zweiten Schrift. In vier Bildern — Gesetzgebung über die Jagd, Forstpolizei, die Splügenbahn, Behörden — nimmt der Knabe unmittelbare Einsicht in das Warum und Wie von Gesetzen und Vorschriften. Als B muss zur Einsicht hinzukommen das Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl und C die Kraft, das Gute zu wollen und zu tun. Wie das der Verfasser mit Hinweisen auf Pestalozzi belegt und tiefer begründet, gibt der Schrift vermehrten Nachdruck. Der Lehrer wird in der durchaus praktischen, natürlichen Art, wie die Belehrungen aufgenommen werden, viele Anregungen finden, die praktisch zu verwenden sind.

Brändle, Thomas. *Der Staatsbürger.* Ein Leitfaden für den staatskundlichen Unterricht an Schulen und zum Selbststudium. St. Gallen, Selbstverlag. 280 S gr. 8⁰ mit schematischen Darstellungen, einer Tafel und 8 Kärtchen. gb. Fr. 3. 80. Für Schulen Rabatt.

Sachlich haben wir hier wohl die umfassendste Einführung in die öffentlichen Verhältnisse. Ähnlich kleinern Büchern dieser Art, beginnt der Verfasser mit Familie und Verein, um dann durch Gemeinde und Kanton zur Eidgenossenschaft und zum Staat im allgemeinen aufzusteigen. Ein sehr reicher Stoff wird verarbeitet; schematische Tabellen zeigen die Gemeindeverhältnisse, Schul- und Steuerverhältnisse in verschiedenen Kantonen, Abstimmungsergebnisse usw. wirtschaftliche Erscheinungen, und acht Kärtchen beleuchten Gemeinde- und Wahlkreiseinteilungen, Zollverhältnisse, Postkreise usw. Hat der Verfasser auch zunächst den Kanton St. Gallen im Auge, so greift er doch

stets darüber hinaus, um zu allgemein schweizerischer Darstellung zu gelangen, zur Vergleichung anzuregen und das Buch auch anderwärts brauchbar werden zu lassen. Es ist anzuerkennen, dass der Stoff umfassend und bis in viele Einzelheiten behandelt wird. Ist diese Ausführlichkeit nicht jeder Schule möglich, so haben Lehrer und Schüler doch Anhaltspunkte zu eigener sachlicher Aufklärung. In der Umschreibung der eidg. Departemente ist allerdings seit Bearbeitung des Buches eine kleine Änderung eingetreten; aber damit hat jedes Buch zu rechnen. Was dem Buch etwas Eintrag tut, das ist die etwas umständliche Form, die im Anfang sich mitunter ins Widerspruchsvolle und Unklare verliert; doch können die formellen Schwächen bei einer zweiten Auflage weggebracht werden. Das Buch ist nach Ausstattung und Umfang billig zu nennen; wir hoffen, der Verfasser komme damit auf seine Rechnung.

Siegfried, Bernhard Dr. *Repetitorium der Schweizerischen Volkswirtschaft.* Zürich Orell Füssli. 92 S. 3 Fr.

Das ist ein Büchlein, das in kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschulen in der Hand der Schüler liegen sollte. Das Wort des Lehrers und (zum voraus bearbeitete) graphische Tabellen werden den Text, der über Landwirtschaft, Handel und Industrie und Verkehr kurz und gut aufklärt, beleben und verdeutlichen, dann erhält der angehende Bürger eine gute Einsicht in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes. Der Preis wird zunächst das recht empfehlenswerte Büchlein nur in die Hand des Lehrers und einzelner Schüler gelangen lassen; wir wünschen indes, dass es den eingangs angedeuteten Weg finde.

Duchosal, M. *Notions élémentaires d'instruction civique.* 7e éd. 64 p. — id. Edition réduite 45 p. Genève, Atar.

Das Büchlein bietet in einfachster Sprache eine Zusammenfassung über Aufgabe und Einrichtung von Staat und Gemeinde. Neben der 7. Auflage ist noch eine verkürzte Ausgabe erschienen; die beiden Büchlein unterscheiden sich äusserlich durch die Farbe des Umschlages; sie sind für die Primarstufe berechnet, helfen aber noch Rekruten zur Repetition.

Huber, Emil Dr. *Der verfassungsrechtliche Unterricht an der Mittelschule.* Zürich, Orell Füssli. 23 S. 40 Rp.

Gegenüber dem Standpunkt, dass die Verfassungskunde sich als Endergebnis des Geschichtsunterrichts entwickeln lasse, begründet der Verfasser die Ansicht, dass ein selbständiger, womöglich von einem Rechtskundigen erteilter Unterricht in Verfassungsrecht auf der Stufe der Mittelschule schon am Platze sei. Wie dieser Unterricht zu gestalten ist, das zeigt er an einer Reihe von Beispielen über Bestimmungen der Bundesverfassung. Wie sich der Leser auch zu der Frage, wer den Unterricht erteilen soll, stellen mag, die Art, wie die rechtliche Seite der Verfassungskunde ausgeführt wird, verdient Beachtung. Das erste Heft der Veröffentlichungen der Vereinigung für staatsbürgerliche Erziehung sei darum allen empfohlen, die sich um den staatsbürgerlichen Unterricht kümmern.

Egli, K., Oberst i. G. *Schweizer Heereskunde.* Mit einer geschichtlichen Einleitung von Oberst M. Feldmann. 2. Aufl. Zürich 1916. Schulthess & Co. 393 S. mit zwei Tabellen, zwei farbigen Tafeln und vier Kartenausschnitten. gb. Fr. 4.50.

Durch Erweiterungen bis in die Tage, da unsere blaue Uniform sich in feldgrün wandelte, hat diese übersichtliche Darstellung unseres Heer- und Waffenwesens, die 1912 erstmals erschienen ist, eine praktisch-wertvolle Ergänzung erfahren. Die Neuerungen der Militärversicherung wie der Uniformierung und die Neutralitätserlasse von 1914 sind berücksichtigt. Für die Verwertung des Buches, das jeden Wehrmann, und Offiziere insbesonders, interessieren wird, kommen unsere Offiziersbildungsschulen zunächst in Frage. Im Fortbildungsschulunterricht sind auch die geschichtlichen Kapitel von Wert. Selbstverständlich sind neben der Heeresverfassung die Aufgaben des militärischen Unterrichts, die Ausrüstung, die Leistungen der Gemeinden, die Befugnis der Heeresverwaltung, sowie die Militärpflichtersatzsteuer usw. behandelt. Wer sich über unser Heerwesen orientieren will, hat in diesem Buch die gewünschte Grundlage.

Kleine Schriften. Die Schriftreihe „Der Samariterdienst der Schweiz im Weltkrieg" (Zürich, Orell Füssli) weist zwei sehr interessante neue Hefte auf. In Heft 2 J. Bikle: *Wie suchen wir die Vermissten*, Bilder aus einer Ermittlungsstelle (60 S. mit 6 Abb. 1 Fr.) schildert eine leitende Mitarbeiterin der Ermittlungsstelle Winterthur, welch grossartige, mühevolle, aber auch dankbare Arbeit diese Bureaux leisten. Die eingestreuten Briefauszüge sind von rührender Unmittelbarkeit. In Heft 3: *Die Kriegsgefangenenpost* von A. Reichen (Orell Füssli, 46 S. mit 4 Abb. 80 Rp.) erhalten wir einen Einblick in die umfassenden Leistungen und Einrichtungen der Kriegsgefangenenpost. Vom September 1914 bis Ende Dezember 1915 wurden vom Postbureau Bern-Transit 74,256,853 Briefe, 4,284,902 kleine Pakete, vom Bureau Genf 15,856,958 Pakete für Kriegsgefangene spediert. Eines dieser Büchlein zu lesen oder darüber zu berichten, ist in Fortbildungsklassen eine dankbare Aufgabe; die beiden Schriften beugen manchem leichten Urteil vor. — Von den *Schriften für Schweizer Art und Kunst* (Zürich, Rascher) sind Nr. 35 bis 38 erschienen. Heft 35 bringt unter dem Titel *Pflicht und Wille*, Devoir et volonté, Zofinger Stimmen (38 S. 80 Rp.) die zwei Ansprachen, die Regierungsrat Scheurer, Bern, und Prof. L. Gautier, Genf, am 12. Juli 1915 in der Versammlung der schweizerischen Alt-Zofinger gehalten haben. Der bernische Regierungsrat spricht unverholen aus, dass der einfache Mann die Dinge um uns ruhiger beurteilt als die Gebildeten (und Journalisten); er mahnt zur Ruhe im Urteil. Der Genfer Professor setzt den Willen, der in unserer Staatsbildung liegt, über die Bindung durch Blut und Rasse. Damit steuern beide Redner auf das nämliche Ziel: alles zu vermeiden, was uns trennen könnte, dafür zu tun, was die Pflicht jedem Soldaten gebietet. In Heft 36/37: *Die Bestrebungen der helvetischen Gesellschaft* des 18. Jahrhunderts, eine nationale Bewegung von Dr. Heinrich Flach (75 S. Fr. 1. 20), werden wir in die patriotische Gedankenwelt der vorrevolutionären Zeit zurückgeführt, in der sich „goldene Wort" mit der Phrase merkwürdig mischten. Viel ist von Erziehung und Vaterlandsliebe die Rede. Auch wenn wir wegfallen lassen, was der Schwärmerei der Zeit gehörte, so bleibt immer noch ein reicher Gedankengehalt, an dem man sich in ernster Zeit erbaut. Die Schrift, die sich an das Wesentliche hält und sich gut liest, dürfte darum gerade jetzt viele Leser finden. Aus der Werkstatt des geschäftigen Lebens spricht in Nr. 38 O. Stocker: *Erfahrungen in der Berufsberatung* (31 S. 60 Rp.). Ansichten der Eltern, Familienverhältnisse, Neigung und Eignung sprechen bei der Berufswahl mit; die Zeitverhältnisse erhöhen deren Bedeutung. Darum ist eine Wegleitung, wie sie diese Schrift gibt, eine verdienstliche Sache; wir empfehlen daher dieses Heft ganz besonders den Lehrern der obern Schulklassen und den Behörden. Dasselbe Gebiet behandelt Nr. 4 der genannten Schriftenreihe: *Ratschläge zur Berufswahl*, eine nationale Frage von Oskar Höhn (Zürich, Rascher, 26 S. 60 Rp., billige Volksausgabe 30 Rp.). Der Verfasser hat namentlich die Stellung des heimischen Berufsarbeiters gegenüber dem fremden im Auge und gibt Auskunft und Winke über die Aussichten und Verhältnisse in den einzelnen Berufsarten. — Heft 48 der *Schweizer. Zeitfragen: Sieben Reden von Bundespräsident Motta* (Zürich, Orell Füssli, 44 S. 1 Fr.) vereinigt die Ansprachen, die der schweizerische Bundespräsident von 1815 bei besonderen Anlässen: Genfer Jahrhundertfeier (1914), Jahrfeier der Schlacht bei Murten, Morgartenfeier, Bundesfeier in Bellinzona usw. gehalten hat. Sie werden als Zeit-Urkunden ihren Wert behalten. Wer des Italienischen mächtig ist, wird zu der italienischen Ausgabe greifen; *Giuseppe Motta, Parole e Moniti in ora grave.* Sette discorsi del presidente della Confederazione svizzera per l'anno 1915 (Zurigo, Orell Füssli, 66 p. 60 Cts.).

☛ **Die Reinhardschen Rechentabellen, Verlag A. Francke, Bern, geben unsern Stiftungen, auch dem Schweiz. Lehrerinnenverein, alljährlich einige hundert Franken Provision.**